№ 4018. Dienstag 8. Januar. (Morgen-Ausgabe.) 1867.

Die Danziger Zeitung erscheint täglich zweimal; am Sonntage Morgens und am Montage Abends. — Bestellungen werden in der Expedition (Ketterhagergasse Nr. 4) und auswärts bei allen Königl. Post-Anstalten angenommen.

Preis pro Quartal 1 Thlr. 15 Sgr. Auswärts 1 Thlr. 20 Sgr. Inserate nehmen an: in Berlin: A. Retemeyer, in Leipzig: Eugen Fort, H. Engler, in Hamburg: Haasenstein & Vogler, in Frankfurt a. M. Jäger'sche, in Elbing: Neumann-Hartmanns Buchhdlg.

Danziger Zeitung.

NEC TEMERE NEC TIMIDE

Telegraphische Depeschen der Danziger Zeitung.

Angekommen 7. Jan., 6 Uhr Abends.

Berlin, 7. Jan. Nach einer Bekanntmachung des Ministers des Innern wird die Auslegung der Parlaments-Wahllisten am 15. Januar stattfinden. Die Wahlen selbst sind auf den 12. Februar für den ganzen Umfang der Monarchie festgesetzt.

Im Abgeordnetenhause wurde heute das Invaliden-Gesetz angenommen. Der Justizminister überreichte einen Gesetzentwurf, welcher die Regierung ermächtigt, die Beamten aus den neuen Provinzen auch in den alten Provinzen anzustellen.

Die „Nordd. Allg. Ztg." enthält einen anscheinend officiösen Artikel, welcher, die Agitationen für die Parlamentswahlen in den Kleinstaaten und in Preußen gegenüberstellend, hervorhebt, daß das Parlament das Budget und die Militairverfassung festzusetzen haben werde und den Wunsch ausspricht, daß auch in Preußen für die Wahl-Vorbereitungen eine allgemeine Regsamkeit sich zeige.

Berlin. In der Sitzung der ersten holländischen Kammer am 28. Dec. nannten zwei Minister den belgischen Minister Rogier einen Revolutionär und sein Verfahren in der Schelde-Angelegenheit unschicklich. Man befürchtet den Abbruch der diplomatischen Beziehungen.

* Breslau, 6. Jan. In der Versammlung des Wahlvereins der Fortschrittspartei berichtete zunächst der Vorsitzende Justizrath Simon über die Antwort Joh. Jacobys. (Es war bei ihm angefragt, ob er ein Mandat für das Parlament annehmen würde und außerdem um eine Meinungsäußerung in Betreff der gegenwärtigen Lage gebeten.) Joh. Jacoby hatte in seiner Antwort erklärt, daß er „seine Ansicht über die gegenwärtige Lage der Dinge und die deutsche Politik Bismarcks bei der Adreßdebatte so offen ausgesprochen, daß es einer weiteren Erklärung seinerseits nicht bedürfe." Was diese Antwort anlangt, sagt der Vorsitzende, so war man im Vorstand darüber einig, daß dieselbe direct weder eine Bejahung noch eine Verneinung ausspreche, der Hinweis aber auf seine Rede in der letzten Adreßdebatte des Abgeordnetenhauses einer Verneinung der an ihn gerichteten Frage gleich zu achten sei, da Jacoby in jener Rede sich auf das Entschiedenste und principiell gegen den norddeutschen Bund, gegen die Ausschließung Deutsch-Oesterreichs ausgesprochen und den aufgelösten deutschen Bund bezüglich der Einigung Deutschlands für ein geeigneteres Organ als den norddeutschen Bund erklärt hat. — Der Vorsitzende empfiehlt die Wahl des Dr. Stein (Redacteur der „Brsl. Ztg.", das bekannte Mitglied der National-Versammlung von 1848.) Die Herren Krause und Scheil empfehlen die Wahl von Joh. Jacoby, für den namentlich die Arbeiter seien. — Der Abg. Lent verlangt die Wahl von Männern, die ebenso der Bedrohung durch Macht, wie der Schmeichelei der Popularität widerstehen. Ein solcher Mann sei Twesten, der unerschütterlichen Freiheitssinn mit dem Blick des practischen Politikers verbinde. — Hr. Schilling erklärt, daß er, obgleich Arbeiter, Nichts von der Strömung im Volke für Jacoby wisse; er werde nicht für J. stimmen, sondern für Männer, die sich der Gegenwart anpassen. Der Politiker müsse die Dinge nehmen, wie sie seien; sonst werde er nichts erreichen. — Dr. Stein erklärt sich ebenfalls gegen die Wahl Jacobys. Wer die bisherige Haltung des Wahlvereins, welcher die Fortschrittspartei in Breslau repräsentirt, gebilligt habe, der könne nicht für die Wahl Jacoby's sein, da dieser mit den hier kundgegebenen Ansichten in der deutschen Frage im Widerspruche stehe. Er stimme mit Jacoby in allen inneren Fragen überein. Aber er unterscheide sich durch und durch von ihm in der Auffassung bezüglich des Norddeutschen Parlaments, das er mit Freuden begrüße, als den Boden, auf welchem sich die deutsche Einheit entwickeln könne. Ob die Arbeit glücklich vollbracht wird, wie viel wir dabei vorwärts kommen, das könne heute Niemand entscheiden. Die Hauptsache aber sei, daß wir zum ersten Male zur selbstständigen Berathung über die Geschicke des deutschen Volkes durch das allgemeine Stimmrecht berufen worden seien. Breslau habe in den letzten Jahren eine bestimmte deutsche Politik verfolgt. Schon in der 6000 Wähler zählenden Volksversammlung am Schießwerder habe man sich entschieden für die Annexions-Politik ausgesprochen. Nach seiner Ueberzeugung gebe es für Deutschland, wie für England, Frankreich und Italien nur einen Weg der Einigung, das sei der der Gewalt durch Revolution oder Krieg. Auch der Krieg von 1866 war eine gewaltige Revolution, vielleicht gewaltiger, als die von 1848. In Jacoby's Rede finde er drei Gedanken: der Krieg habe nicht zur Ehre Preußens, nicht zum Heile Deutschlands gereicht; er glaube, daß nicht 100 Männer in Breslau seien, welche diese Ansicht theilen. Ferner werden in der Rede Jacobys alle Resultate des Krieges verworfen und der Nordd. Bund als ein größeres Unheil wie der alte Bundestag angesehen. Nach des Redners Ansicht ist alles Andere, was kommen kann, immer besser als der Bundestag. (Lebh. Bravo.) Wer alle Resultate des Krieges verwerfe, der müsse auch wie z. B. Prof. Wuttke in Leipzig jedes Mandat ablehnen. Hr. Dr. Asch ist ebenfalls gegen die Wahl Jacobys. Man könne den bisherigen Weg der Entwickelung nicht verlassen, sonst müßte man ja wünschen, daß die vertriebenen Souveräne wieder in ihre Residenzen zurückgeführt werden. Nach einigen factischen und persönlichen Bemerkungen wurde die Debatte um halb 12 Uhr Nachts vertagt.

Prag, 4. Jan. In der heutigen Clubsitzung des deutschen Wahlcomités wurde folgender Beschluß gefaßt: Die Deutschen in Böhmen werden sich an den illegalen Wahlen nicht betheiligen und keine solchen Wahlen annehmen. (N. fr. Pr.)

Frankreich. Paris. Das Kriegsministerium ertheilte dem Gemeinderath der Stadt Paris auf sein Gesuch, die Ringmauer an ein paar Orten zur Erweiterung der Boulevards durchbrechen zu dürfen, die Antwort: „die Zukunft sei nicht so gesichert, daß ein europäischer Brand unmöglich erscheine. Von Seiten des Staats werde es daher unklug sein, die nationalen Vertheidigungsmittel zu schwächen."

— Der General-Post-Director hatte auf eine Verbesserung des Gehalts der Landbriefträger um 40—50,000 Francs nachgesucht, ist aber abschläglich beschieden worden. Die betreffenden Beamten, 16,406 an der Zahl, legen täglich 428,256 Kilometer, d. h. mehr als zehnmal den Umfang der ganzen Erde zurück, so daß jeder im Durchschnitt 27 Kilometer täglich — auch die Sonntage nicht ausgenommen — zu durchwandern hat. Dafür beziehen sie einen Gehalt von 2 Frcs. 50 Ct. bis 4 Frcs.

Spanien. Der Madrider Correspondent der „Liberté" theilt in einem Schreiben vom 31. v. Mts. über die Verhaftung des Marschalls Serrano Folgendes mit: „Am 30. Dec., Nachmittags, begab sich der Marschall nach dem Palaste, wo er von der Königin empfangen wurde. Er erbat sich die Erlaubniß, ihr von der Lage der Dinge sprechen dürfen, und nachdem er dieselbe erhalten, drang er in sie, den Abgrund zu meiden, in den man sie hineinziehen wolle. Er stellte ihr vor, daß die Minister darauf hinzielten, die Verfassung abzuschaffen und die absolute Monarchie zu proclamiren; daß man sich in großem Irrthume befände, wenn man glaube, die Nation würde einen Staatsstreich billigen. „Ew. Majestät", so schloß er, „wird keinen General finden, der ihr auf dieses Terrain folgen wird." Die Königin antwortete, daß sie auf den Besuch des Generals gezählt habe und ihm dafür danke. „Glauben Sie nicht", sagte sie, „daß ich den Absolutismus wieder einführen will." Der Marschall ging alsdann auf die von den Deputirten unterzeichnete Auseinandersetzung der Lage über: „Wenn Ew. Majestät es wünscht, so werde ich ihr dieses Actenstück bringen, und sie wird damit machen können, was ihr beliebt; sie kann dasselbe ins Feuer werfen, dieses würde die strengen, gegen die Unterzeichner genommenen Maßregeln annulliren." „Nein, Nein!" — fiel hier die Königin ein — „ich will nichts sehen, ich kann weder das Vorgehen des Ministeriums, noch das Ministerium selbst modifiziren, und ich bin mit seinen Handlungen einverstanden." Der Marschall hatte sein offizielles Costüme noch nicht abgelegt, als der General-Capitain Pezuela sich mit einem seiner Adjutanten und der bewaffneten Macht einfand. Nachdem er die Gesellschaft des Generals in der gröbsten Weise verabschiedet hatte, verhaftete er den Marschall, der im Augenblicke in Alicante seine Einschiffung erwartet. Die Salons der Deportirten sind mit Besuchern angefüllt; es ist eine wahre Prozession, eine Protestation gegen die Excesse einer verblendeten Regierung." Die französische Regierung unterstützt, wie uns aus Paris mitgetheilt wird, das Vorgehen des Marschalls Narvaez, der eine Denkschrift nach Paris gesandt habe, worin er die Nothwendigkeit zu beweisen sucht, in der sich Spanien befinde, seine jetzige Verfassung durch ein Regime zu ersetzen.

* [Ueber die Reaction in Spanien] schreibt die „N. fr. Pr.": Wenn Ein Souverän Europas vollen Grund hat, die Charte eine Wahrheit werden zu lassen und auf Friedensfuß mit seinem Volke zu leben, so ist es das letzte Mitglied des Hauses Bourbon, das noch eine Krone trägt. In den Tuilerien mit scheelen Blicken angesehen; von Lissabon her durch die Tochter Victor Emanuel's mit einer Art nationaler Propaganda bedroht, deren Fäden nicht blos in den Händen der iberischen Partei ruhen, sondern sich bis nach Paris und Florenz hin verzweigen; den Carlisten gegenüber zu Hause ohne jeden anderen Rechtstitel, wenn sie das constitutionelle Princip aufgiebt, in dessen Namen die Christinos sie vor dreißig Jahren auf ihren Schild hoben: beharrt Isabella dennoch mit einer fast unbegreiflichen Leidenschaft auf dem Vorsatze, den Pact mit der Nation umzustoßen, dem allein sie ihr Anrecht auf die Krone verdankt. Wie lange jedoch wird Europa noch die Blutgier ruhig ansehen, mit der ein in dem Getriebe des Pronunciamentos alt und grau gewordener Landsknecht wie Narvaez diese unselige Stimmung der Königin ausnützt, um geleitet von dem Pater Claret und der Nonne Patrocinina die Strafcolonien Spaniens in Afrika, Hinter-Asien und dem Weltmeere zu bevölkern, die großen Städte daheim in eben so viele rauchende Schaffotte zu verwandeln? Nahezu 3000 Männer aus der Elite Spaniens sind ohne Urtheil und Recht wie Galeerensklaven über den Ocean geschafft, zum Theil nach Orten, gegen welche Cayenne ein Lustaufenthalt ist. Die Kriegsgerichte decretiren 200 Erschießungen per Tag, so daß die Tage Robespierre's wiedergekehrt zu sein scheinen. Wahrlich, wenn diese Gräuel von einer Nation in Vertheidigung ihrer Freiheiten gegen die privilegirten Stände in Scene gesetzt würden: längst hätten wir wenigstens eine diplomatische Intervention erlebt im Namen „der Solidarität der conservativen Interessen" — und wenn die europäische Constellation es nur irgend zugelassen, wäre dem Notenwechsel wohl auch die bewaffnete Einmischung gefolgt. Waren denn auch nur annähernd ähnliche Gräuel in Madrid, Turin oder Neapel vorgefallen, als auf Anordnung von Fürsten-Congressen die Truppen Oesterreichs und Frankreichs sich vor 45 Jahren nach der apenninischen und pyrenäischen Halbinsel in Bewegung setzten, um ein blutiges Strafgericht über die Liberalen zu verhängen? Aber freilich, die Murawieffs und die Narvaez läßt man ruhig gewähren. Und doch ist dieses tausendmal ärger, als selbst der Terrorismus in Polen; denn dem Spanier fehlt auch der leiseste Anlaß, wie ein Tiger gegen seine Landsleute zu wüthen. — Keine Revolution, kein Putsch ist vorangegangen, im Gegentheile, bei Prims Pronunciamento haben gerade vor einem Jahre Volk und Heer treu zur Regierung gehalten, so daß der Graf von Reus wie ein Don Quixote über die portugiesische Grenze ziehen mußte. Spanien soll nun büßen, daß das Ministerium O'Donnel, das vom Juni 1865 bis Juli 1866 regierte, eine Reihe liberaler Reformen und Acte — Ermäßigung des Wahlcensus um die Hälfte, Herstellung der Jury für Preßvergehen, Anerkennung des Königreichs Italien — durchgesetzt. Lediglich deßhalb ist auf das unglückliche Volk Narvaez losgelassen, der seinerseits noch von seinem letzten kurzen Ministerium her (September 1864 bis Juni 1865) fest entschlossen ist, diesmal die Zügel mit aller Gewalt festzuhalten. In dem Decrete, welches die Cortes auflöst, sagt Narvaez selber offenherzig, in Folge der häufigen Revolutionen müsse alle Kraft der Regierung wiederhergestellt und die der Cortes geschwächt worden. Das ist Dantons Logik: „Man muß Schrecken jagen in die Seele der Feinde!" rief er, als die Coalirten in den Ardennen standen — und diese Drohung setzte die Sturmglocke in Bewegung, welche die Septembertage einläutete. Wenn aber Narvaez auch unter die Septembriseurs gegangen, sind doch die Mittel, die er anwendet, so rein decembristischer Natur, daß der Mann in den Tuilerien schmunzelnd den Schnurrbart streicht zu dieser Assimilirung einer alten Dynastie mit seinem Systeme, und so lange er schweigt, findet es Niemand an der Zeit, zu reden!

Danzig, den 8. Januar.

* Heute Abend 7 Uhr findet im großen Saale des Schützenhauses auf Veranlassung des unter Vorsitz des Hrn. Commerzienrath Bischoff constituirten Wahlcomités eine Wählerversammlung statt. Da in derselben über die definitive Aufstellung des Candidaten Beschluß gefaßt werden soll, ist eine zahlreiche Betheiligung der Gesinnungsgenossen sehr wünschenswerth.

= Im Laufe des verflossenen Jahres machten sich hierorts ansässig: 11 Personen (9 Familienhäupter mit 1 Kinde unter und 1 Kinde über 14 Jahren). Dem Stande nach waren jene neuen Familienhäupter: 6 Fabrikarbeiter, 2 dem Handelsstande angehörende Personen und 1 Particulier. Es wanderten dagegen von hier aus 32 Personen (23 Familienhäupter männlichen und 1 weiblichen Geschlechts mit 2 Kindern weiblichen über 14 Jahren und mit 2 männlichen und 4 weiblichen unter 14 Jahren), dem Stande nach gehörten jene 24 Familienhäupter an: dem Kaufmannsstande 8, dem Arbeiterstande 9, dem Dienstboten- und Tagelöhnerstande 5, 2 Personen ohne näheren Beruf.

Vermischtes.

— [Aus dem Berliner Adreßbuch.] Daß die Geschlechter Müller und Schulze in Berlin noch keine Aussicht haben, auszusterben, beweist der neue Adreß-Kalender, welcher 929 Personen, resp. Familien des Namens Müller und 1267 des Namens Schulze nachweist letztere in allen Schreibweisen mit z und tz, mit e und ohne e, bürgerliche und adliche. Nach diesen sind die Schmidt(e) mit 884, die Meyer mit 509, und das Geschlecht der Lehmann(s) mit 474 am stärksten vertreten. Nicht minder zahlreich sind die Richter, 354, auch die Neumann(s), 229, denken nicht ans Aussterben; aber die Pietsch(e) — 37 — werden selten. Reichlich sind vorhanden die Krüger 474, die Becker 197, die Cohn 190, und an Köchen (Koch) 254 mangelt es nicht; ebensowenig an Köhler(n) 165 u. Hoffmann 354, Hähne (Hahn) giebt es 140, Hühner (Huhn) dagegen nur 13. Jäger zählt der Adreßkalender 55, Förster 52, Hirsch(e) 96, Haasen (Haase) 114, Füchse (Fuchs) 84 und Böcke (Bock) 78. Fleischer 38, Ochsen (Ochs) 5, 2 Kalbs und 1 Kälber, 5 Hammel und 6 Schaafe (Schaaf). Auf 4 Ziegen (Ziege) und 8 Lämmer (Lamm) kommen 23 Gerber. Auf 284 Fischer kommen 4 Fische, 2 Seefische und 34 Hechte. Es ist 1 Mal Frühling, 82 Mal Sommer, 33 Mal Herbst und 53 Mal Winter. Es giebt 8 Montage, 24 Freitage, 4 Sonnabende und 28 Sonntage, 3 Morgen, 14 Mittags, 1 Abend und 1 Mitternacht, 30 Heller, 1 Kreuzer, 7 Pfennig, 1 Grosche(n) und 1 Thaler, 5 Mönche, 2 Nonn(en), 35 Bischöffe, 1 Cardinal und 14 Päpste, 58 Berg(e) und 58 Bergmänn(er), 13 Knaben, 2 Mädel, 18 Junge(n), 7 Jüngling(e) und 3 Jungfer(n), 54 Männe(r), 35 Weiße und 38 Mohr(en), 16 des Namens Berlin und 11 Berliner. Bauer(n) sind vorhanden 92, Bürger 18, Herr(n) 5, 48 Ritter, 21 Graf(en), 30 Herzog(e), 16 Fürst(en), 3 Prinz(en), 116 König(e) und 55 Kaiser. Der Michel aber giebts nur wenige; es sind ihrer nur 16.

— [Vom Tode auferstanden.] Einem Bauer im Dorfe Mladiowitz (Domäne Stielna) starben vor einigen Tagen sein Eheweib und zwei Töchter. Wie gebräuchlich am Lande, ließ er die Todten am ersten Tage, da sie Nachmittags verschieden, im Bette beisammen liegen. Abends, als ihn große Bangigkeit und Wehmuth erfaßte, wollte er bei seinem Bruder zubringen. Als er den andern Tag früh Morgens zurückkehrte und die verschlossene Stube öffnete, saß das todtgeglaubte jüngere Mädchen wieder aufrecht im Bette und streichelte die Wangen ihrer todten Mutter und Schwester.

— [Schiffsbrand.] Die nordamerikanische Panzerfregatte „New-Ironsides", eines der stärksten und besten Schiffe der Marine der Vereinigten Staaten, gerieth bei League Island, in der Nähe von Philadelphia, in Brand und wurde gänzlich ein Raub der Flammen. Das Schiff war von Holz, mit Eisenplatten gepanzert, 232 Fuß lang, trug 16 eilfzöllige Dahlgreen- und 2 zweihundertpfündige gezogene Parottkanonen und hatte 2386 Tonnen (amerikanisch) Gehalt.

— Hr. Ullmann, der bekannte Impresario der Carlotta Patti, hat dem famosen Timothée Trim (Leo Lespès) vom Petit Journal zu Paris 25,000 Frcs. für einen Turnus von Vorträgen in der Provinz geboten.

Schiffs-Nachrichten.

Angekommen von Danzig: In Hull, 1. Jan.: Juliane Renate (SD.), Hammer; — in London, 1. Jan.: Lord Gough, Affleck; — 2. Jan.: Marienlyst, Ginge; — Strelna (SD.), Curtis; — in Newcastle: 2. Jan.: Neptun, Richert; — in Shields: 2. Jan. Norden, Salvesen.

Verantwortlicher Redacteur: H. Rickert in Danzig.

Nothwendiger Verkauf.

Königl. Stadt- u. Kreis-Gericht zu Danzig,

den 6. October 1866.

Das der verehelichten Kaufmann **Wolff, Amalie Wilhelmine** geb. **Hart** gehörige Grundstück, Röpergasse No. 1, des Hypotheken-Buchs, abgeschätzt auf 6020 Rt., zufolge der nebst Hypothekenschein in der Registratur einzusehenden Taxe soll

am 9. Mai 1867,

Vormittags 11½ Uhr,

an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Realforderung aus den Kaufgeldern Befriedigung suchen, haben ihre Ansprüche bei dem Subhastations-Gerichte anzumelden. (3958)

Nothwendiger Verkauf.

Königl. Stadt- u. Kreis-Gericht. zu Danzig,

den 21. August 1866.

Das den Feldwebel a. D. **Friedrich Wilhelm** und **Friederike Wilhelmine,** geb. **Spielvogel-Gnaß**'schen Eheleuten gehörige, in der Fleischergasse sub No. 96 des Hypothekenbuchs belegene Grundstück, abgeschätzt auf 9003 Rt., zufolge der nebst Hypothekenschein im Bureau V. einzusehenden Taxe, soll

am 26. März 1867,

Vormittags 11½ Uhr,

an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Der dem Aufenthalte nach unbekannte Gläubiger, Geschäfts-Agent **S. F. Frank** wird hierzu öffentlich vorgeladen.

Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Realforderung aus den Kaufgeldern Befriedigung suchen, haben ihre Ansprüche bei dem Subhastations-Gerichte anzumelden. (2355)

Nothwendiger Verkauf.

Königl. Stadt- und Kreis-Gericht zu Danzig,

den 31. October 1866.

Das der Frau **Emma Oehm,** geb. Schmidt, gehörige Grundstück Saspe Nr. 10 des Hypothekenbuchs, abgeschätzt auf 6052 Thlr. 20 Sgr., zufolge der nebst Hypothekenschein in der Registratur V. einzusehenden Taxe, soll

am 20. Mai 1867,

Vormittags 11½ Uhr,

an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Realforderung aus den Kaufgeldern Befriedigung suchen, haben ihre Ansprüche bei dem Subhastations-Gerichte anzumelden. (4750)

Nothwendiger Verkauf.

Königliches Kreisgericht zu Conitz,

den 23. Juli 1866.

Das den **Johann Behrendt**'schen Eheleuten gehörige ländliche Grundstück Klonia No. 1 des Hypotheken-Buchs abgeschätzt, auf 6913 Rt. 6 Sgr. 8 Pf., zufolge der nebst Hypothekenschein und Bedingungen in der Registratur einzusehenden Taxe, soll

am 13. März 1867,

Vormittags 11 Uhr,

an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Der dem Aufenthalte nach unbekannte Gläubiger Sattlergeselle **Felix Zielinski** aus Poln. Cekczyn wird hierzu öffentlich vorgeladen.

Gläubider, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Realforderung aus den Kaufgeldern Befriedigung suchen, haben ihre Ansprüche bei dem Subhastions-Gerichte anzumelden. (2465)

Nothwendiger Verkauf.

Königl. Kreis-Gericht zu Culm,

den 15. August 1866.

Die dem **Otto Joppe** gehörigen, unter Sequestration stehenden in Wieldhans unter Nr. 1, 10 b und 38 gelegenen Grundstücke abgeschätzt auf 39,605 Rt. 25 Sgr., zufolge der nebst Hypothekenschein in der Registratur einzusehenden Taxe sollen

am 28. März 1867,

Vormittags 11 Uhr,

an ordentlicher Gerichtsstelle vor Herrn Kreisrichter **Fülleborn** subhastirt werden.

Die dem Aufenthalte nach unbekannte Gläubigerin Frau Stadt- und Kreisgerichts-Präsident **Felice Amalie Caroline Triest geb. v. Lewinska,** und deren Ehemann, früher in Danzig, sowie der Besitzer der zum Verkauf stehenden Grundstücke werden hierzu öffentlich vorgeladen.

Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Realforderung aus den Kaufgeldern Befriedigung suchen, haben ihre Ansprüche bei d.m Subhastions-Gerichte anznmelden. (2361)

Das von mir mit sämmtlichen Activas und Passivas übernommene Geschäft der erloschenen Firma

Conn, Mensing & Co.,

deren leitender Chef ich seit 29 Jahren gewesen, werde ich von heute unter der Firma

Carl Ed. Conn

fortsetzen, und halte demnach mein

Lager von Hörnern, Hornspitzen, Hornplatten, ausländischen Hölzern, Perlmutter-Schaalen, Stöcken, Schildpatt, Elfenbein, Cocosnüssen, Steinnüssen ꝛc.

zu geneigter Abnahme empfohlen.

Hamburg, 1. Jan. 1867.

(7328) **Carl Eduard Conn.**

Zur demnächstigen Ersten Ziehung im Jahre 1867 der 1864er Staats-Anlehens-Lotterie,

worin 800 Gewinne, und zwar Gulden **200,000, 50,000, 15,000, 10,000, 2mal 5000, 3mal 2000, 6mal 1000, 15mal 500, 30mal 400, 740mal 145** erlangt werden, sind Miethscheine, 1 Stück a 2 Thlr., 6 Stück a 10 Thlr., 13 Stück a 20 Thlr., gegen Einsendung des Betrags oder Postnachnahme zu beziehen, und werden Ziehungslisten prompt zugeschickt durch (7052)

M. Morenz in Frankfurt a. M.

Die Kunststein-Fabrik

von

E. R. Krüger,

Altstädt. Graben 7—10,



empfiehlt Treppenstufen, Röhren zu Wasserleitungen in allen Dimensionen, Brunnensteine, Pferde- und Kuhkrippen, Schweinetröge, so wie Vasen und Garten-Figuren. Nicht vorhandene Gegenstände werden auf Bestellung angefertigt. (8744)



Allen Leidenden und Kranken,

die sich **portofrei** an mich wenden wollen, werde ich mit Vergnügen die warm zu empfehlende Schrift (des Dr. Wilhelm Ahrberg, 33. Abdruck mit Attesten) „die naturgemäßen Heilkräfte der Kräuter- und Pflanzenwelt, oder natürlich heilsame Mittel gegen Magenkrampf, Hämorrhoiden, Hypochondrie, Hysterie, Gicht, Scropheln, Unterleibsbeschwerden aller Art, auch gegen den Bandwurm, wie überhaupt gegen alle durch verdorbene Säfte, Blutstockungen u. s. w. herrührende innere und äußerliche Krankheiten," mit dem Motto: „Prüfet **Alles,** das **Beste** behaltet," **unentgeltlich** unter Kreuzband **franco** zusenden.

Außerdem ertheilt Herr **C. H. Preuß** in **Danzig,** heilige Geistgasse 128, bei welchem die besagte Schrift ebenfalls gratis zu haben ist, nähere Auskunft. (7215)

Dr. **F. Kühne** in Braunschweig.

Lotterie-Anzeige.

Königl. Preußische-Osnabrücker 139. Landes-Lotterie.

Erste Classe am 28. Januar 1867.
22000 Loose bieten in 5 Classen
11,352 Gewinne.

1/1 Original-Loos 1. Classe planmäßig 3 Rt. 7 Sgr. 6 Pf.

½ Original-Loos 1. Classe planmäßig 1 Thlr. 18 Sgr. 9 Pf.

für alle 5 Classen 1/1 Loos 16 Thlr. 7½ Sgr. — ½ Loos 8 Thlr. 5 Sgr.

Von der **148. Hannoverschen,** jetzt auch **Königl. Preuß. Lotterie,** sind ganze Kaufloose 3. Classe à 19 Thlr., ½ a 9½ Thlr. ¼ à 4 Thlr. 22 Sgr. 6 Pf. vorräthig. Ziehung 7. Januar 1867.

Von beiden Preuß. Lotterien habe ich Loose in Collection erhalten, ich liefere dieselben im **Original** zu den **planmäßigen** Preisen und sende meinen Interessenten von Classe zu Classe die Erneuerungsloose mit der amtlichen Gewinnliste prompt ein. Die außerordentlich günstige Gewinn-Vertheilung der obigen Lotterien ist bekannt, ich empfehle daher meine neue Collecte bestens. (6729)

Hermann Block
in Stettin. Bankgeschäft.

Loose des König Wilhelm-Vereins (ganze 2 Rt., ½ 1 Rt.) sind auch von mir zu beziehen. d. O.

Zu der

Gewinnziehung

der von der Kgl. preuß. Regierung genehmigten

Hannoverschen

und

Osnabrücker

LOTTERIE,

worin folgende Gewinne enthalten sind:

1 à	**36,000**	**Thlr.,**
1 „	**30,000**	„
1 „	**12,000**	„
1 „	**6000**	„
1 „	**5000**	„ u. s. w.

empfiehlt unterzeichnete Hauptcollecte
1/1 Originalloose,
½ „
¼ „

Hannoversche ½ Original 6 Rt. 2½ Sgr., ganze und halbe nach Verhältniß.

Osnabrücker Originalloose ¼ 3 Rt. 7 Sgr. 5 Pf., ½ 1 Rt. 18 Sgr. 8 Pf.

Die Ziehung der Hannoverschen findet statt **den 4. Februar c.**

Die Ziehung der Osnabrücker findet statt **den 28. Januar c.**

Auswärtige Aufträge werden prompt ausgeführt, gegen Einsendung obigen Betrages, oder gegen Postvorschuß.

Pläne zur gefälligen Ansicht gratis.

Julius Seemann,
Königl. Hauptcollecte
Hannover.
(6978)

Bock-Auction.

Zu **Grubno,** ¼ Ml. von Culm, den 15. Januar 1867, Mittags 12 Uhr, werden 32 1- u. 2jähr. Merino-Kammwollböcke (Halbblut-Rambouillet) meistbietend verkauft.

Die Schäferei kann jederzeit besichtigt werden.

(5733) **C. Ruperti.**

Unterjacken, Camisöler,

Troyer, woll. Hemden, gewebte, gestrickte und sauber genähte Unterbeinkleider empfiehlt

(7347) **Otto Retzlaff,** Fischmarkt 16.

Freiwilliger Verkauf.

Die den Besitzer **Rudolph** und **Bertha,** geborne Moench **Polenz**'schen Eheleuten in der Ortschaft Lanz im Lauenburger Kreise in Pommern gehörige Wirthschaft, bestehend in circa 230 Morgen guten Ackers, worunter ungefähr 30 Morgen gute Leba-Stromwiesen, gute Wohn- und Wirthschaftsgebäude, soll durch den Unterzeichneten im Ganzen oder in getheilten Parzellen von fünf Morgen ab im Wege freiwilliger Unterhandlung, jedoch weder öffentlich noch meistbietend, unter sehr günstigen Bedingungen verkauft werden.

Zur Besprechung mit den Kaufliebhabern, Bekanntmachung der Kaufbedingungen und zur Abschließung der Kaufverträge mit den Käufern nach stattgefundener Einigung werde ich am

Dienstag, den 15. Januar d. J.,

Vormittags 10 Uhr,

und die nächstfolgenden Tage, auf dem Gehöfte der Polenz'schen Eheleute anwesend sein, und ladet Unterzeichneter Kaufliebhaber mit dem Bemerken ein, daß das Grundstück vollständig neu vermessen, jede Parzelle mit Pfahl und Nummer abgesteckt ist, und kann das Grundstück, sowie jede Parzelle schon jetzt von Kaufliebhabern in Augenschein genommen werden.

Lanz bei Lauenburg in Pommern, im Januar 1867.

Michaelis Michelsohn. [7330]

Nothwendiger Verkauf.

Königl Kreis-Gericht zu Marienwerder,

den 18. August 1866.

Das dem Conditor **Peter Keßler** gehörige, hierselbst Rechtestadt No. 17. am Markte belegene Großbürgerhaus, in welchem seit vielen Jahren Conditoreigeschäfte betrieben worden, abgeschätzt auf 6450 Rt. 22 Sgr. 6 Pf., zufolge der nebst Hypothekenschein und Bedingungen in der Registratur einzusehenden Taxe, soll

am 14. März 1867,

Vormittags 11½ Uhr,

an ordentlicher Gerichtsstelle vor dem Herrn Kr.-Gerichts-Rath **Wendisch** subhastirt werden.

Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Realforderung aus den Kaufgeldern Befriedigung suchen, haben ihre Ansprüche bei dem Subhastations-Gerichte anzumelden. (2325)

Nothwendiger Verkauf.

Königliches Kreisgericht zu Schwetz,

den 27. December 1866.

Die den **Rudolph** und **Florentine,** geborne Kornand, **Schwartzkopf**'schen Eheleuten gehörigen Grundstücke Brunstplatz Nr. 1 und 2 und Eibenhorst **Nr. 9,** abgeschätzt auf **9542 Rt.** 13 Sgr. 4 Pf., zufolge der nebst Hypothekenschein und Bedingungen in der Registratur einzusehenden Taxe, soll

am 5. September 1867,

Vormittags von **11 Uhr** ab,

an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Folgende dem Aufenthalte nach unbekannten Gläubiger, als: Die Erben der Christian und Wilhelmine Friederike, geborne Schwartzkopf, Schwulius'schen Eheleute, werden hierzu öffentlich vorgeladen.

Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Realforderung aus den Kaufgeldern Befriedigung suchen, haben ihre Ansprüche bei dem Subhastations-Gerichte anzumelden. [7266]

Im Verlage von **A. Werckmeister** zu Berlin (Comm. **Rud. Weigel** in Leipzig) erscheint so eben und ist durch alle Buchhandlungen zu beziehen: (7015)

Das Westend

und die Wohnungsfrage.

Zur Orientirung für Diejenigen, welche sich an der Westend-Gesellschaft durch Actienzeichnung (Schluß derselben am 24 Januar) oder Kauf von Grundstücken betheiligen wollen.

Preis brochirt 5 Sgr.

Gelegenheits-Gedichte aller Art fertigt
Rudolf Dentler, 3. Damm 13.

Im Verlage von **C. Schindler** in Berlin erscheint vom 1. Januar 1867 ab monatlich in zwei Heften

Der Sprechsaal,

Zeitschrift für das gesammte Versicherungswesen, herausgegeben und redigirt von **L. A. Rosalowski** in Berlin, Bernburgerstraße 32.

Der Abonnementspreis beträgt pro Anno 3 Thlr., pro Semester 1½ Thlr. und pro Quartal 25 Sgr.

Inserate werden mit 2½ Sgr. die Zeile berechnet.

Bestellungen nehmen alle Buchhandlungen und Postanstalten entgegen. (7327)

Frankfurter Loose,

sind noch zu haben für die einzelne Ziehung 2. Classe am 9. Januar 1867 ohne Renovations- und Freiloos. Ganze 6 Rt., halbe 3 Rt., ¼ 1 Rt. 15 sgr., ⅛ 23 sgr.

Jos. Buseck, Breitestr. 17, **Köln.**

Original-Loose zur 1. Klasse Osnabrücker Lotterie 1/1 à 3 Rt. 7½ Sgr., ½ à 1 Rt. 18 Sgr. 8 Pf., so wie **Original-Loose** zur 4. Klasse Hannoverscher Lotterie 1/1 à 24⅓ Rt., ½ à 12⅛ Rt., ¼ à 6 Rt. 2 Sgr. 6 Pf., versendet gegen Einsendung des Betrages oder Postnachnahme die Königl. Haupt-Collection von **J. S. Rosenberg** in Göttingen.

☞ Nach stattgehabter Ziehung erhält jeder Theilnehmer Gewinngelder und amtliche Ziehungsliste sofort eingesendet. (7229)

Dombau-Lotterie.

Wie bekannt, soll nach dem Beschlusse des Central-Dombau-Vereins in Köln die Ziehung der **Dombau-Lotterie** am 9. Januar c. vor sich gehen. Da jedoch, wie mir aus Köln berichtet wird, mit Einzählung der Nummern und Gewinne in die beiden Glücksräder in Gegenwart von Notar und Zeugen und eines K. Regierungs-Commissars erst an dem genannten Tage begonnen werden kann, so ist bei der erforderlichen Controle dieses für alle Betheiligten wichtigen Geschäfts anzunehmen, daß die eigentliche Ziehung erst am 10. d. M., Nachmittags, vielleicht auch erst am 11. d., Morgens, ihren Anfang nehmen wird.

Dombauloose à 1 Rt. sind noch zu haben.

Adam Schlüter,
Ketterhagergasse 4.

Für Zimmermeister.

Ein in Stolp am Strome gelegener Zimmer-Platz nebst Wohnhaus ist auf längere Zeit unter günstigen Bedingungen zu verpachten.

Adressen unter 7324 wolle man in der Expedition dieser Zeitung niederlegen.

Schellingsfelde, Mittelstraße 46, ist ein massives neues Haus, enthaltend 4 heizbare Stuben, 2 Küchen, Keller und Boden, nebst Waschhaus, Holzstall, Wagenremise und Pferdestall, dahinter ein Gärtchen — zu verkaufen oder zu vermiethen. Näheres Burgstraße 20, bei **C. R. Niemeck.** (7226)

Es sucht ein Lehrling mit den nöthigen Vorkenntnissen eine Stelle in einem Comtoir (womöglich Holzgeschäft) unter 7290 in d. E. d. Z.

Die seit 6 Jahren von Herrn **Spohn** zur Segelmacherwerkstatt benutzte Wohnung Burgstraße 15 ist vom 1. April c. anderweitig zu vermiethen. Näheres daselbst im Comptoir.

Ein Haus, wobei große Speicherräume vorhanden, an Bahn und Wasser gelegen, worin seit 50 Jahren ein lebhaftes Getreidegeschäft betrieben, soll unter den günstigsten Bedingungen verpachtet werden.

Reflectanten wollen Adressen unter No. 7325 in der Exped. d. Ztg. abgeben.

Die Buchhalterstelle

wird in meinem Manufactur- en gros & en détail-Geschäft am 1. März c. vacant. Reflectirende belieben sich zu melden.

Pr. Stargardt.

(7329) **B. Schwarz.**

Ein Wohnhaus,

in der Mitte der Stadt Stolp gelegen, welches sich besonders zur Brauerei, Destillation, sowie jedem anderen kaufmännischen oder gewerblichen Geschäfte eignet, ist unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. Nähere Auskunft ertheilen

Gebrüder Stützke,
(7324) Lauenburg in Pommern.

Ein Sohn ordentlicher Eltern, der Lust hat, das Manufactur-Geschäft zu erlernen, findet sogleich eine Stelle bei

(7356) **B. Gruenberg,** Culm a. W.

Auf dem Gute Kollinz bei Pr. Stargardt ist die **2. Inspectorstelle** sofort zu besetzen. Persönliche Meldung daselbst. (7365)

Langenmarkt 17 ist die Saal-Etage, bestehend aus 7 Zimmern, Küche Keller und Zubehör von April zu vermiethen. Näheres Weidengasse 36. (7101)

Vorläufige Concert-Anzeige.

Das mir schon oft bewiesene, für mich so ehrenvolle, wie hoch erfreuliche Wohlwollen unserer Theaterdirection macht es mir auch in diesem Jahre möglich, eine **musikalisch-dramatische Abendunterhaltung** zu veranstalten. Dieselbe findet bestimmt Sonnabend, den 19. Januar, im großen Saale des Schützenhauses statt. Herr und Frau Director **Fischer,** wie sämmtliche Bühnenmitglieder haben, mit liebenswürdigster Freundlichkeit und wahrhaft künstlerischer Collegialität, ihre Mitwirkung bereits zugesagt; demnach wird das Programm ein gewähltes und vorzügliches sein, und erlaube ich mir meine vielen Gönner und Freunde und ein geehrtes Publikum, schon jetzt darauf aufmerksam machend, um zahlreiche Betheiligung freundlichst zu bitten.

Rudolf Dentler.

Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.